

Jahresbericht



2012
Jahresbericht 2012



Leben
Leben heisst atmen
heisst
atmen



Leben heisst atmen

Leben heisst atmen

Vorwort	3	Tuberkulose	16
Rückblick – Ausblick	4	Stiftung Berner Gesundheit (BEGES)	18
Heimtherapie	6	Bilanz Lungenliga Bern (Kant. Geschäftsstelle)	20
Psychosoziale Beratung	10	Erfolgsrechnung 2012 / Budget 2014 Lungenliga Bern	21
Prävention	12	Helene-Welti-Fonds / Schweizer-Spende-Fonds Lungenliga Bern	23
		Anhang zur Jahresrechnung	24
		Bericht der Revisionsstelle	29
		Konsolidierte Bilanz aller Vereine der Lungenliga Bern	30
		Konsolidierte Erfolgsrechnung 2012	31
		Team Geschäftsstelle Lungenliga Bern	32
		Vorstand / Personal	33
		Die Regional- und Zweigstellen der Lungenliga Bern	34

Titelbild Jahresbericht: Rolf Siegenthaler, Bern



Dr. med. Carlo Mordasini, Präsident

Nach einem ausserordentlich langen, kalten und nassen Winter ist nun endlich der Frühling gekommen. Mit ihm erwacht die Natur rundum zu neuem Leben und auch bei uns Menschen werden wieder neue Kräfte wach.

Auch durch die Lungenliga Bern wird in diesem Jahr viel frischer Wind wehen: Auf Ende Jahr geht Herr Jean-Pierre Goetschi, seit 17 Jahren umsichtiger Geschäftsführer, in Pension und auch ich trete auf die nächste Delegiertenversammlung nach 17 Jahren Amtszeit, davon 16 Jahre als Präsident, zurück.

Vieles hat sich in diesen 16 Jahren verändert. In der Lungenliga Bern hat eine grosse Reorganisation und Konzentration stattgefunden: Von ehemals 21 Vereinen mit 19 Beratungsstellen im Jahr 1996 erfolgte die Reduktion auf jetzt noch 4 Regionalvereine. Mit dem Aufkommen der Schlafapnoe-Erkrankung und der zunehmenden Zahl sauerstoffabhängiger, trotzdem aber mobiler COPD-Patienten wurde die Heimtherapie sehr stark ausgebaut. Während Prävention und Schulung, zum Beispiel von Asthmapatienten, 1996 noch kaum bekannt waren, nehmen sie heute eine zentrale Stellung ein. Das gleiche gilt für die ambulante pulmonale Rehabilitation, welche

noch vor 10 Jahren kaum bekannt war. Grosse Fortschritte wurden in den letzten Jahren in der Tabakprävention erzielt; ein Meilenstein war sicher die Einführung des Rauchverbotes in Restaurants und öffentlichen Räumen. Die Tuberkulose hat zwar – in der Schweiz, nicht aber in der 3. Welt – weiter an Bedeutung verloren. Trotzdem stellt die Tuberkulose-Prävention nach wie vor eine wichtige Aufgabe der Lungenliga dar. Zunehmend an Bedeutung gewonnen hat zudem die kontrollierte Abgabe von Tuberkulose-Medikamenten an Patienten.

Die Schweiz ist zwar ein reiches Land, trotzdem gibt es auch bei uns viele Menschen, die am Rande des Existenzminimums leben müssen. Menschen in schwierigen sozialen und finanziellen Situationen zu unterstützen ist deshalb auch heute noch eine wichtige und auch dankbare Aufgabe der Lungenliga.

In den 16 Jahren meiner Tätigkeit als Lungenliga-Präsident durfte ich sehr viel Schönes und Befriedigendes erleben. Dies war nur möglich dank dem grossen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihnen gehört mein grosser Dank. Besonders danken möchte ich an dieser Stelle auch bereits unserem langjährigen Geschäftsführer Jean-Pierre Goetschi, auf den ich mich in all diesen Jahren immer verlassen konnte und der mir immer tatkräftig zur Seite stand.

Die Zeit für einen Wechsel ist jetzt gekommen. Dabei bin ich überzeugt, dass die Lungenliga Bern für die Aufgaben der Zukunft gut aufgestellt ist. Ich wünsche allen, die sich tagtäglich für die Lungenliga engagieren, auch in Zukunft alles Gute.

Dr. med. Carlo Mordasini
Präsident

Als ich am 1. September 1996 meine Stelle als Geschäftsführer der damals noch Bernischen Liga für Lungen- und Langzeitkranke antrat, tat ich dies in der Absicht, diese Funktion bis zu meiner Pensionierung auszuüben, vorausgesetzt, dass die Rahmenbedingungen stimmten, was dann auch zutraf. Ende November 2013 werde ich mein Amt nun nach 17¼ Jahren abgeben und von der Möglichkeit des vorzeitigen Altersrücktrittes Gebrauch machen.

Ich kann auf eine äusserst spannende, abwechslungsreiche und herausfordernde Zeit zurückblicken. Angefangen hat es mit dem ersten grösseren Auftrag des Vorstandes, für die Liga neue Räumlichkeiten zu suchen, und endet mehr oder weniger wiederum mit einem Umzug in neue Lokalitäten, womit sich der Kreis schliesst. Weitere interessante Aufgaben waren, um nur einige zu nennen, die Umstellung auf eine neue Lungenliga-Software mit entsprechendem Ausbau der Hardware, die vom Vorstand gewünschte Übernahme der gesamten Buchhaltung von der bisherigen Treuhandfirma oder auf schweizerischer Ebene die Entwicklung und Einführung einer Leistungserfassung und eines neuen Rechnungslegungsmodells (NRLM), welches inzwischen durch SwissGAAP/FER abgelöst wurde, sowie einer ausgebauten Kostenrechnung oder die Mitwirkung bei den Tarifverhandlungen zwischen der Lungenliga Schweiz und santésuisse/tarifsuisse und die Mitgestaltung der Tarife. Zu nennen sind auch die Eröffnung des Asthma- und Allergie-Informationszentrums und Entwicklung zur heutigen Präventionsfachstelle, welche eine neue Ausrichtung erfahren hat, oder die Integration der Abteilung Tb-Bekämpfung/Grenzsanität, welche vom Bernischen Institut für Arbeitsmedizin übernommen wurde, und, mit dem Wegfall der grenzsanitarischen Untersuchungen im Kanton Bern, die Redimensionierung dieser Abteilung im 2006 sowie die Abschlüsse der Tb-Leistungsvereinbarungen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Über mehrere Jahre durfte ich den Organisationsprozess begleiten und unterstützen, der schliesslich ins Regionalisierungskonzept mit den vier Regionalvereinen mündete. In meine Zeit als Geschäftsführer fiel auch die Organisation des 75-Jahr-Jubiläums der Lungenliga Bern im Jahr 2005. Die Amtszeit bei der Geschäftsstelle der kantonalen Lungenliga war auch geprägt durch ein grosses Wachstum, vor allem in der Heimtherapie, mit entsprechendem Personalzuwachs (1996: 7 Mitarbeitende bzw. 6,2 Vollzeitstellen; 2013: 24 MA bzw. 18,7 Vollzeitstellen) und Aus- und Umbau des Raumangebotes. Bereichernd waren auch die spannende Mitarbeit in verschiedensten Kommissionen und Projektgruppen der Lungenliga Schweiz (u.a. NRLM/Kostenrechnung, Leistungserfassung, Tarife, Aufbau LLS-Fundraising, Gross-

spender-/Legate-Marketing, neuer Finanzierungs-Schlüssel Leistungsabgeltung, Finanzen/Controlling Pulmocare, LLS-Forschungsförderungs-Fonds) und der regelmässige fachliche Austausch vor allem mit den Kollegen der Nordwest-Schweizer Ligen, aber auch mit allen anderen Kolleginnen und Kollegen der Lungenliga Schweiz und den kantonalen Ligen. Rückblickend darf ich erfreut feststellen, dass auf allen Ebenen des Lungenliga-Verbandes ein enormer Professionalisierungsschub stattgefunden hat.

Die zukünftigen Herausforderungen werden weiter zunehmen, denken wir nur an die Überalterung der Bevölkerung, den zunehmenden Konkurrenz- und Kostendruck im Gesundheitsmarkt oder die Veränderungen in der Gesundheitsversorgung des Landes, um nur einige zu nennen. Dies alles wird auch Auswirkungen auf die kantonalen Lungenligen und die Lungenliga Schweiz haben. Der Gesamtverband wird sich anpassen müssen, um diesen neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Mit dem eingeleiteten Verbandsentwicklungsprozess und weiteren Massnahmen sind die ersten Schritte in diese Richtung gemacht worden. Auch die Lungenliga Bern wird ihre Strukturen über kurz oder lang anpassen müssen, um mit der Entwicklung Schritt halten zu können. Sie ist schweizweit noch die einzige Lungenliga, die in selbständigen regionalen Vereinen organisiert ist. Spätestens wenn sich die finanziellen Rahmenbedingungen (Wegfall der Gemeindebeiträge) drastisch verändern oder die Vereine Schwierigkeiten haben, ihre Organe zu besetzen, fällt die Legitimation für diese komplexe Organisationsstruktur meines Erachtens weg und es muss eine Fusion der kantonalen Lungenliga mit den Regionalvereinen ins Auge gefasst werden. Dies würde aber nicht automatisch bedeuten, dass die Dienstleistungen nicht weiterhin dezentral angeboten werden. Andere kantonale Lungenligen, die nicht schon dezentral organisiert sind, bauen ihre dezentralen Strukturen aus, um näher bei ihren Kunden zu sein, etwas, das auch nach unserem Regionalisierungskonzept, welches eine Konzentration der zersplitterten Kräfte in den Regionen brachte, seit vielen Jahren eine der Stärken der Lungenliga Bern ist.

Während all den vielen Jahren wurde ich bei meiner beruflichen Tätigkeit von einem Präsidenten und von einem Vorstand unterstützt, der mir sehr viel Vertrauen, Wertschätzung und Wohlwollen entgegenbrachte. Dafür danke ich ganz herzlich. Einen besonderen Dank richte ich an Herrn Dr. Mordasini, der als Präsident und Vorgesetzter für mich ein wichtiger Ansprechpartner war und stets ein offenes Ohr für meine Anliegen hatte. Ich durfte aber auch auf viele motivierte Mit-



J.-P. Goetschi, Geschäftsführer

arbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle und in den Regional- und Zweigstellen zählen, ohne die ich meine Arbeit nicht hätte erfolgreich erbringen können. Allen, die mit mir einen Teil des Weges gegangen sind und die dazu beigetragen haben, dass ich bei meiner Tätigkeit derart interessante und auch menschlich erfüllende Erfahrungen machen durfte, danke ich ganz herzlich. Ich wünsche der Lungenliga Bern weiterhin viel Erfolg und allen, die dazu beitragen, viel Befriedigung und gute Gesundheit.

J.-P. Goetschi
Geschäftsführer



Die verschiedenen Sauerstoffsyste

Die Entwicklung zeigt, dass in der Schweiz immer mehr Menschen auf eine ärztlich verordnete Sauerstoff-Therapie angewiesen sind. Dies ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen: Frühe Spitalentlassungen führen häufig dazu, dass den Patienten daheim zur Unterstützung des Genesungsprozesses eine – manchmal nur kurzfristige – Sauerstoff-Therapie verordnet wird. COPD-Erkrankungen (COPD = chronic obstructive pulmonary disease), hauptsächlich verursacht als Folgeschäden des Rauchens, wirken sich ebenfalls sehr stark auf die Notwendigkeit einer häuslichen Sauerstoffabgabe aus. Auch gibt es viele Patientinnen

und Patienten, die schwer krank ihren letzten Lebensabschnitt im Umfeld ihrer Familie zu Hause verbringen wollen und dazu zusätzlichen Sauerstoff benötigen. Dank der Vielfalt an Sauerstoffsyste

Grundsätzlich kann man von drei verschiedenen Sauerstoff-Systemen oder -Quellen sprechen:

Druckgasflasche

Die Druckgasflasche ist das am meisten bekannte System. Sie wird nur in Ausnahmefällen bei Patienten eingesetzt, so bei einer kurzen Therapiedauer (z.B. ein paar Wochen) und bei einer geringen Bezugsmenge (l/Min.) und -dauer (wenige Stunden/Tag oder nur kurz bei Bedarf). Die Krankenkasse übernimmt für dieses Therapiesystem lediglich die Kosten für 5 Flaschenfüllungen pro Monat. Die Flasche gibt es in verschiedenen Grössen. Üblicherweise werden im Medizinalbereich 10 - 20 Liter-Flaschen mit einem Fülldruck von 200 bar verwendet. Immer häufiger kommen Integralflaschen zum Einsatz, wo das Druckreduzierventil im Gegensatz zu den normalen Druckgasflaschen fix auf der Flasche montiert ist.



Sauerstoff-Konzentrator

Der O₂-Konzentrator filtert den Sauerstoff in einem physikalischen Prozess mit einem Gehalt von über 90 % aus der Umgebungsluft. Der Apparat benötigt einen Stromanschluss und wird in der häuslichen Umgebung eingesetzt. Es gibt Geräte, die bis zu 9 Liter Sauerstoff pro Minute produzieren können.

Sauerstoff-Konzentrator inkl. Kleinflaschen mit Sparventil

An Patienten mit geringer Mobilität, welche aber für kleine Spaziergänge, Arztbesuche oder Einkäufe ausser Hause Sauerstoff benötigen, werden zum Konzentrator zusätzlich kleine, leichte 2-Liter-Druckgasflaschen abgegeben, die mit einem Sparventil ausgerüstet werden.

Eine Kleinflasche mit Sparventil, welches lediglich beim Einatmen Sauerstoff abgibt, hat bei einer 2-Liter-Einstellung eine Reichweite von 8 - 10 Stunden.



Mobiler Sauerstoff-Konzentrator

Um Patienten eine hohe Mobilität, wie z.B. während Ferienreisen, zu ermöglichen, bietet die Lungenliga Bern einen mobilen Sauerstoff-Konzentrator an. Er besitzt eine aufladbare Batterie, die bei einer 2-Liter-Einstellung rund 3,5 Stunden hält.

Unser Modell Eclipse eignet sich auch für Flugreisen, individuelle Abklärungen müssen jedoch vor dem Flug mit dem Reiseveranstalter getätigt werden. Dank Geldern von Stiftungen können wir diesen mobilen Konzentrator den Patienten für Ferienzwecke und andere Einsätze gratis zur Verfügung stellen.



Tragbarer Sauerstoff-Konzentrator

Das von uns angebotene Modell Invacare XPO2 ist zwar leichter als der fahrbare Sauerstoff-Konzentrator Eclipse, hat aber wie alle anderen tragbaren Modelle, viele Nachteile. Der Unabhängigkeitsradius zu einer Stromquelle beschränkt sich massiv und liegt mit neuen Batterien bei nur etwa 2 Stunden. Bei hohen Liter-Einstellungen ist die Geräuscentwicklung beträchtlich. Da er nur einen gepulsten Sparmodus aufweist, ist er zudem für die nächtliche Sauerstoffabgabe nicht geeignet. Auch diesen Apparat können wir gratis für Ferien oder andere spezifische Zwecke zur Verfügung stellen.



Sauerstoff-Konzentrator mit Füllsystem

Der Konzentrator mit Füllsystem eignet sich für Patienten, welche in abgelegenen, schwer zugänglichen Gegenden wohnen. Die Lungenliga verfügt über einen sogenannten «Flaschenfüller», welcher mit der gleichen Technik wie die eines herkömmlichen Konzentrators Sauerstoff produziert und mit einem Druck von 170 bar in die Flaschen füllt.

Flüssigsauerstoff (LOX – Liquid Oxygen)

Für Patienten mit einer hohen Mobilität bieten wir das Flüssigsauerstoff-Therapiesystem an. Es ist die teuerste Therapieform, da der Sauerstoff in einem aufwändigen Verfahren produziert und vom Gaslieferanten in verflüssigter Form in einem isolierten Behälter an die Patienten geliefert wird. Damit der Sauerstoff flüssig wird, muss er auf -183 Grad Celsius heruntergekühlt werden. Um den Sauerstoff zur weiteren Verwendung wieder in den gasförmigen Aggregatzustand umzuwandeln, wird er in einer Heizspirale wieder auf Raumtemperatur erhitzt. Ein Sauerstofftank mit 40 Litern flüssigem Sauerstoff entspricht rund 30'000 Liter gasförmigem O₂. Das Muttergefäß muss regelmässig von der Firma aufgefüllt werden. Zur Mobilität kann der Patient einen kleineren Behälter abfüllen, der bei 2 Litern Verbrauch pro Minute bis zu 25 Stunden reicht.



Je nach Arztverordnung und Bedürfnis der Patienten, stellen wir das geeignete und wirtschaftlichste Therapie-System zur Verfügung. Unser Fachpersonal unterstützt und begleitet die Patienten während der ganzen Therapiedauer, damit die Lebensqualität trotz der Einschränkungen verbessert werden kann und diese möglichst lange erhalten bleibt.

Jahresstatistik Heimtherapie 2012

Anzahl Vermietungen nach Gerätetyp	Inhalatoren	Sauerstoff-Konzentratoren	Sauerstoff LOX	Sauerstoff-Spender	Sauerstoff-Sparsysteme	CPAP	Atemluft-Befeuchter	IPPB	BIPAP/VPAP*	Total
Vermietete Geräte per 1.1.2012	264	607	414	224	245	4'442	1'758	3	688	8'645
Neuauismietungen in der Periode	790	728	202	202	466	1'011	494	1	287	4'181
= Total Patienten vom 1.1. - 31.12.	1'054	1'335	616	426	711	5'453	2'252	4	975	12'826
Rücknahme in der Periode	-823	-613	-183	-218	-415	-577	-298	-1	-139	-3'267
Vermietete Geräte per 31.12.2012	231	722	433	208	296	4'876	1'954	3	836	9'559
Anzahl verkaufte Geräte 2012	522	1		1	1	104	30			659

* Fremdgeräte, betreute Patienten

Die Sozialarbeitenden der Regionalstellen der Lungenliga Bern beraten und begleiten Menschen mit Lungen- und Atemwegserkrankungen sowie Langzeitranke mit Erkrankungen der inneren Organe. Die Betroffenen erhalten sowohl Beratung als auch Sachhilfe in verschiedenen Lebensbereichen, u.a. im Umgang mit der Krankheit, bei Sozialversicherungs- und Rechtsfragen, im Bereich Arbeit/Beschäftigung und Finanzen als auch beim Thema Wohnen/Mobilität. Die folgenden Geschichten sind nur zwei aus vielen...

Herr B., 53-jährig, ist verheiratet, lebt aber schon seit über 10 Jahren getrennt von seiner Ehefrau. Die beiden haben eine 16-jährige Tochter und einen 18-jährigen Sohn. Die Kinder haben regelmässigen Kontakt zu ihrem Vater.

Herr B. leidet an einer schweren Lungenfunktionsstörung (COPD). Wegen seiner Erkrankung ist der Klient nicht mehr voll arbeitsfähig. Die Wohnung bzw. die Liegenschaft, in welcher Herr B. lebte, wurde ab November 2012 komplett saniert. Herr B. hatte aus diesem Grund intensiv nach einer anderen Wohnung gesucht und per Juli 2012 eine gefunden. Da er nicht fristgerecht (2 Monate) gekündet hatte, musste

er für den Juli 2012 doppelt Miete bezahlen. Die Verwaltung reagierte weder auf seine noch auf unsere Einsprachen positiv und beharrte auf die Mietzinszahlung für den Monat Juli 2012 sowie die Wohnungsreinigung, obwohl die Wohnung hinsichtlich der Sanierung kaum noch für die verbleibende Zeit vermietet werden konnte.

Herr B. hat Anspruch auf eine ¼-IV-Rente. Sein Einkommen wird durch eine entsprechende BVG-Rente, Ergänzungsleistungen und unregelmässigem Einkommen als Taxifahrer ergänzt. Aufgrund seines geringen Einkommens als Taxifahrer erhält Herr B. keine Kinderzulagen. Das Einkommen von Herr B. reicht teils nur knapp um seinen Lebensunterhalt zu finanzieren. Der Umzug in die neue Wohnung und die damit verbundenen Mehrkosten sprengten sein Budget. Mit finanzieller Unterstützung der Lungenliga konnte Herr B. den Umzug gelassener angehen. Er hat sich gut am neuen Wohnort eingelebt und fühlt sich dort wohl.

Herr und Frau G. sind seit fünf Jahren verheiratet und haben zwei gemeinsame Kinder (Sohn Jg. 2007, Tochter Jg. 2009). Die Familie lebt in einer kleinen 3-Zimmerwohnung. Aufgrund des Betreuungsauszuges von Herrn G. ist ein Wohnungswechsel für die Familie schwierig. Herr G. arbeitet vollzeitlich bei einer Baufirma, seine Frau ist zu einem Teilzeitpensum bei einer Reinigungsfirma angestellt. Die Kinder werden während der Abwesenheit der Eltern von einer Kollegin betreut. Da Frau G. sich kaum in der deutschen Sprache verständigen kann, besteht mehrheitlich Kontakt zu Leuten aus ihrem Kulturkreis.

Frau G. und ihre dreijährige Tochter sind an Tuberkulose erkrankt. Die Familie steckt in argen finanziellen Schwierigkeiten, die Kosten für die medikamentöse Behandlung von Frau und Tochter können kaum gedeckt werden. Die finanzielle Situation belastet die Familie psychisch sehr, da diese schon länger andauert. Der Lohn des Klienten wird seit mehreren Jahren gepfändet. Da er die Krankenkassenprämien für die Familie schon länger nicht mehr bezahlt hatte, wurden diese nicht ins betriebsrechtliche Existenzminimum eingerechnet. Daraus folgte, dass die Familie G. die gesamten ärztlichen Leistungen selber tragen musste.

Aufgrund der Intervention und Begleitung durch die Lungenliga hat das Betreibungsamt die Prämien bei der Existenzminimum-Berechnung wieder berücksichtigt und der Leistungsstopp bei der Krankenkasse wurde aufgehoben.

Dank unserer Hilfestellungen und Interventionen können teils verworrene Situationen geklärt und die Patientinnen und Patienten in ihrem Lebensalltag entlastet werden.

Monika Küenzi Jäggi
Sozialarbeiterin FH
Regionalstelle Bern-Mittelland



Monika Küenzi Jäggi, Sozialarbeiterin FH

Statistik psychosoziale Beratung 2012	Personen	Stunden
Einzelberatung Behinderte	701	5 669
Gruppenberatung von Behinderten		5
Kurzberatungen (bis max. 1 Std. pro Jahr, ohne Dossierführung)		311
Einzelberatung von Angehörigen und Bezugspersonen	34	61
Gruppenberatung von Angehörigen und Bezugspersonen		0
Total	735	5 985

Kurse 2012	Anzahl	Teilnehmer / Kursstunden
«Atmen und Bewegen», Schwimmkurse für Kinder, Wassergymastikkurse für Erwachsene, Powerlungs-Ruderkurse usw.	45	466 / 673



Rauchstoppberatung im Rahmen des Projekts Rauchfreie Lehre

Frau M. ist 18 Jahre alt. Sie stammt aus Mazedonien und lebt mit ihrer Familie seit dem Kindergartenalter in Biel. Unter der Woche arbeitet und wohnt sie in der Institution Agilas. Diese bietet jungen Frauen und Männern mit besonderem Förderbedarf eine erste Ausbildung und damit den Einstieg in die Berufswelt an. Agilas nimmt seit 2010 engagiert am Projekt Rauchfreie Lehre teil. Die Mitarbeitenden motivieren ihre lernenden Bewohner jedes Jahr, beim Projekt mitzumachen und sich jeweils für ein rauchfreies Lehrjahr zu verpflichten. Ungefähr 20 Lernende nehmen jährlich teil. Einige davon rauchen und möchten gerne aufhören. Sie planen auf Projektstart im Oktober ihren Rauchstopp. Jeweils im Frühjahr führen wir bei allen Teilnehmern unangemeldet Kontrollen (CO-Messungen) durch. Bei dieser Gelegenheit haben wir Frau M. kennengelernt. Sie war Raucherin, hat sich im Sommer 2011 bei Rauchfreier Lehre angemeldet, einen Rauchstopp durchgeführt und während des Jahres wieder zu rauchen begonnen. Am liebsten möchte sie erneut rauchfrei leben. Dazu meldet sie sich auf

Anraten ihrer Ausbilderin für eine Beratung bei uns an.

In den 5 folgenden Sitzungen begleite ich Frau M. in der Vorbereitung zum Rauchstopp und danach zur Stabilisierung ihrer Rauchfreiheit. Dabei ist es wichtig, ihre persönliche «Raucher-geschichte» kennenzulernen: Als sie 11 Jahre alt war, rauchte sie erstmals einige Züge einer Zigarette von ihrem Bruder. In der 6. Klasse begann sie regelmässig zu rauchen, dies hauptsächlich in der Schule. Bald rauchte sie täglich etwa 15 Zigaretten. Im 10. Schuljahr machte sie einen Rauchstopp und lebte ein Jahr rauchfrei. Da sie im Frühjahr 2012 vermehrtem Stress ausgesetzt war, begann sie erneut zu rauchen. Im 1. Gespräch wurde klar, dass Frau M. vor allem bei Stress oder eben zur Entspannung raucht. Viele Mitbewohner und Arbeitskolleginnen rauchen, das macht es für sie speziell schwierig selbst nicht zu rauchen. Sie möchte gerne aufhören und positioniert sich auf einer Motivationsskala von 1-10 auf der Stufe 7. Ihr erstes Teilziel ist es, von 10 Zigaretten auf 5 zu reduzieren.

Einige Veränderungen stehen in ihrem Leben an: In den Sommerferien verweist die ganze Familie nach Mazedonien, da wird das grosse Hochzeitsfest des Bruders stattfinden. Sie wird im Herbst in eine halb betreute neue Wohngruppe umziehen und ein Praktikum im Hausdienst eines Spitals in Biel absolvieren. Sie freut sich darauf, und es motiviert sie auf dem Weg zur Rauchfreiheit.

Ich unterstütze sie in der Planung ihrer Etappenziele und helfe ihr, entsprechende Ressourcen zu finden. Bald startet der Fastenmonat Ramadan. Dass sie diesen einhält und tagsüber fastet, ist jetzt hilfreich, da wird sie auch nicht rauchen. Sie nimmt sich vor, in den Pausen nicht mehr mit den Raucherinnen nach draussen zu gehen. Musik zu hören und abends Filme zu schauen, lenken sie vom Verlangen zu rauchen ab. An den Wochenenden bei ihren Eltern raucht sie nie, das ist kein Problem für sie. Sie erzählt, dass sie gerne Basketball spielt. Sie möchte in der Freizeit mit der Wohngruppenleiterin und ihren Bewohnern Basketballturniere organisieren. Sport ist eine ausgezeichnete Unterstützung beim Rauchstopp. Es wird rasch erlebbar, dass man fitter und leistungsfähiger wird. Zudem stärkt Sport ein gutes Körpergefühl.

Frau M. notiert sich auf einem Blatt, was die Vorteile beim Rauchen und beim Nichtrauchen sind. Die Ambivalenz wird dadurch in positivem Sinne beeinflusst und ist ein wichtiger Prozess in der Entscheidungsstärkung zum Rauchstopp. Ihre persönlichen Ziele sind: gesund zu bleiben, fit zu sein und wieder regelmässig Basketball zu spielen.

Anfangs August kehrte sie zufrieden und stolz aus den Sommerferien zurück. In Mazedonien hatte sie 3 Wochen nicht geraucht. Dies ist ihr nicht schwer gefallen, da die andern Frauen auch nicht rauchten. Im August rauchte sie dann ab und zu mal eine Zigarette mit Kollegen. Sie kaufte jedoch keine eigenen mehr. Im September meldete sie sich erneut bei Rauchfreier Lehre an und beschliesst, definitiv mit dem Rauchen aufzuhören.

In die «Beschäftigungswolke» schreibt sie, was sie anstatt zu rauchen alles tun kann: Musik «lose», etwas essen, spazieren, trinken, Ball kneten, zu einer Kollegin gehen, die nicht raucht, sich eine Lavendel-Badeessenz kaufen und als Belohnung darin baden, ins Fitness-Studio gehen, Basketball spielen. Sie notiert ebenfalls ihre Risikosituationen und Schutzmassnahmen: Stress und die rauchenden Kollegen sind für sie die grösste Herausforderung. Wenn die andern rauchen und sie ebenfalls Lust zum Rauchen hat – nimmt sie einen Kaugummi oder ein «Täfli», welche sie immer bei sich hat. Sie entfernt sich aus der Situation, um Zeit zu gewinnen, atmet zehnmal tief durch



Hauptgewinner Rauchfreie Lehre 2012
1. Preis: Europapark Rust mit Übernachtung für 2 Personen

und denkt daran, wie erfolgreich sie es bis jetzt geschafft hat. Die Information, dass das Verlangen nach 30 Sekunden abnimmt und mit der Zeit weniger und weniger wird, ist hilfreich für sie. Wichtig ist in diesen Momenten, dass sie ihr persönliches Ziel vor Augen hat: Sie will gesund bleiben, fit und sportlich sein, um gut Basketball spielen zu können.

Beim letzten Treffen ist sie bereits 4 Wochen rauchfrei und fühlt sich sicher und stabil. Sie hat es ihren Mitbewohnern und der «Betreuerin» mitgeteilt. Alle unterstützen sie sehr. Vermehrt ist sie abends mit den Nichtrauchern zusammen. Wir vereinbaren, dass ich sie bis Ende Jahr einmal pro Monat anrufe und mich erkundige, wie es ihr geht. Das Praktikum läuft bestens und sie kriegt einen Ausbildungsplatz zur zweijährigen Attestlehre in Aussicht gestellt. Ende Jahr schlossen wir vereinbarungsgemäss die Beratungen ab.



Welt-COPD-Tag

Für den Welt-COPD-Tag vom 14. November 2012 organisierte die Lungenliga Schweiz gemeinsam mit der Lungenliga Bern eine Aktion auf dem Bärenplatz. Das Ziel der Aktion war, auf die Krankheit aufmerksam zu machen, sie bekannt zu machen, Betroffene vor Ort zu beraten und auf die Angebote der Lungenliga hinzuweisen.

Bereits das Aufblasen und Aufstellen der 400 grossen Ballone in Puppenform zog die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich: die Ballone symbolisierten die 400'000 von der Krankheit Betroffenen in der Schweiz. In der eisigen Novemberkälte und im morgendlich grauen Himmel leuchteten die knallroten Ballone umso mehr. Viele blieben stehen, fotografierten und stellten Fragen. Wir befragten unsererseits die Passanten: Einmal mehr zeigte sich, dass die meisten den Ausdruck COPD noch nie gehört hatten. Zur tieferen Information verteilten wir Flugblätter, Broschüren und Give aways. Interessierte konnten gleich vor Ort den COPD-Risikotest machen.

Am Nachmittag um 14 Uhr wurden die 400 Ballone alle gleichzeitig in den mittlerweile blauen Himmel losgelassen. Wir dokumentierten dieses eindruckliche Ereignis mit Fotos und einem Video, welches auch auf unseren Webseiten angeschaut werden kann (www.lungenliga-be.ch/www.lung.ch).

Insgesamt hat sich die Aktion sehr gelohnt. Die Ballone fielen auf, viele Kurzberatungen konnten durchgeführt werden und sehr viele machten den COPD-Risikotest. Wir besitzen nun schönes Bildmaterial und ein informatives, kurzes Video über die Krankheit und die Aktion. Doch es gibt weiterhin viel zu tun. Die Krankheit betrifft tendenziell immer mehr Menschen und wird oft nicht oder fast immer zu spät erkannt. Deshalb ist die Information und die Prävention umso wichtiger und eines der Schwerpunkte der Fachstelle Prävention.

COPD (Chronic Obstructive Pulmonary Disease)

ist weltweit die vierthäufigste Todesursache. In der Schweiz sind rund 400'000 Personen betroffen – dennoch kennt kaum jemand die Krankheit. Sie steht in engem Zusammenhang mit der chronischen Bronchitis und dem Lungenemphysem.

Die chronische Lungenkrankheit zeigt sich in einer fortschreitenden Schädigung der Atemwege. Diese Schädigung entsteht vor allem durch eingeatmete Schadstoffe, in den meisten Fällen ist dies Tabakrauch (neun von zehn Erkrankten rauchen oder haben geraucht). Es können aber durchaus auch andere Schadstoffe oder Auslöser beteiligt sein. COPD ist nicht heilbar, doch lässt sich das Fortschreiten der Krankheit durch geeignete Massnahmen verlangsamen. Die allerwichtigste dieser Massnahmen ist der Rauchstopp. Über Symptome, Diagnose, Therapie usw. gibt es auf der Seite www.lung.ch viele Informationen. Die Lungenliga Bern bietet regelmässig COPD-Schulungen für Betroffene und ihre Angehörigen an (Info Tel. 031 300 26 26).

Aktivitäten der Fachstelle Prävention und PR im 2012

- Aerztefortbildung in Burgdorf
- Unterstützung Abstimmungskampf Initiative Schutz vor Passivrauchen
- Grossanlass zum Welttag ohne Tabak mit der COPD-Roadshow in Bern
- Feel okay-Tage in Langenthal an der Berufsschule mit Wettbewerb und Rauchfreie Lehre
- Projektleitung Rauchfreie Lehre Kanton Bern
- Projektleitung Sportplausch Magglingen in Zusammenarbeit mit den Kantonen der Lungenligen Nordwestschweiz (Beide Basel, Luzern-Zug, Aargau, Solothurn)
- Asthma Kinderschulungen 4 Freunde in Thun
- Asthma Erwachsenenschulung in Bern
- COPD Schulung in Burgdorf
- Unterricht an der Fachhochschule für Pflege Bern
- Organisation und Durchführung von Spitexweiterbildungen
- Start mit Arbeit zum Corporate Design LLBE



Die sozialen Aspekte bei einer Tuberkulose-Diagnose

Wird in der Schweiz bei einem Patienten eine Tuberkulose diagnostiziert, nehmen Abklärung und Behandlung nach den Vorgaben des Handbuches ihren Lauf. In der Schweiz wird der Patient medizinisch erstklassig betreut, es wird sichergestellt, dass er keine weiteren Personen ansteckt und sein Umfeld wird auf mögliche Infektionen untersucht. Damit ist jedoch immer öfter noch nicht alle Arbeit getan. Wie die nachfolgenden Beispiele zeigen, gilt es oft, auch soziale Probleme zu lösen.

Im Gespräch mit der Patientin und ihrem Ehemann stellt sich heraus, dass die Tuberkuloseerkrankung zu grossen materiellen Problemen führt. Die Krankenkassenbeiträge wurden seit Monaten nicht mehr bezahlt und die Familie kann deshalb in der Apotheke keine Medikamente beziehen. In vorliegenden Fall sind wir auf eine unglaubliche Misere gestossen, die eine ganze Familie betrifft. Ein Kleinkredit, vor vielen Jahren aufgenommen, hat zu Lohnpfändungen und schliesslich in die völlige Verschuldung geführt. Die Behandlung der Mutter und die präventive Behandlung der Kinder waren in Frage gestellt. Die Familie stand vor der dem Verlust der Wohnung und die Lebensmittel wurden jeweils bereits Mitte des Monats knapp und dies obwohl beide Elternteile einer geregelten Arbeit nachgingen. In einem anderen Fall lebte der Patient aus Somalia seit Jahren als Sanspapier in der Schweiz und verfügte weder über eine feste Unterkunft noch einen geregelten Lebensunterhalt. In beiden Beispielen musste zuerst die Situation mit der Krankenkasse bereinigt werden und bei einer sozialen

Tb-Statistik	2008	2009	2010	2011	2012**
Umgebungsuntersuchungen	24	14	26	26	22
DOT (direkt überwachte Therapie)	0	0	0	6	4
Mithilfe bei ausserkantonalen UU	3	10	13	10	7
Anzahl Kontaktpersonen	643*	460	379	287	164
Mantouxtests	538*	398	267	212	106
- Positive Mantouxtests (> 5 mm)	141*	76	62	45	35
Bluttests	192*	121	88	100	65
- Positive Bluttests	92*	42	29	26	30
Infizierte Personen				26	30
Präventive Therapie	76*			19	22
Präventive Therapie bei Kindern < 5 J. / 2 Mte				18	5
Neuerkrankungen bei Kontaktpersonen				1	1

* ausserordentlich umfangreiche Umgebungsuntersuchung im Asylbereich

** Ungefähre Angaben, aktuell sind noch nicht alle UU abgeschlossen

Institution ein Dach über dem Kopf organisiert werden, um die medizinische Versorgung und angemessene Lebensumstände garantieren zu können, was unabdingbare Voraussetzungen für eine erfolgreiche Therapie sind. Ausserdem mussten wir im zweiten Fall sicherstellen, dass die drohende Ausweisung beim Bundesamt für Migration für die Dauer der Genesung sistiert wurde.

Anhand dieser beiden Beispiele zeigt sich, dass auch in der wohlhabenden Schweiz das Kranksein schnell existenzbedrohend werden kann. Es ist deshalb auch heute sehr wichtig, dass die Tuberkulose-Fachstellen den Patienten nicht nur in medizinischen Belangen betreuen, sondern ihm gemäss ihrem ursprünglichen Auftrag auch bei sozialen Fragestellungen die notwendige Unterstützung zukommen lassen. Dabei können wir auf die fachliche Hilfe unserer Sozialberatungs-Stellen zählen.



Copyright Berner Gesundheit, Annette Boutellier

Zahlen zur Rauchstopp-Beratung «Finito» und zu den Präventionsberatungen

Das Rauchstoppberatungsangebot «Finito» der Berner Gesundheit beinhaltet Einzel- und Gruppenberatungen sowie Infoveranstaltungen zum Rauchstoppangebot für Betriebe. Im 2012 nahmen bei der Berner Gesundheit in den 4 Regionalzentren total 169 Personen die Einzelberatung «Finito» in Anspruch. Dieser Wert entspricht demjenigen des Vorjahrs. Zudem wurden 5 Gruppenberatungen durchgeführt, an denen 20 Personen teilnahmen; im Vergleich zum Jahr 2011 wurden 8 Gruppenberatungen weniger durchgeführt. «Finito» wurde ausserdem im Rahmen von 11 Infoveranstaltungen in Betrieben vorgestellt. Auf diese Weise konnten 105 Personen erreicht werden.

Die Fachmitarbeitenden der Prävention haben 11 Beratungen durchgeführt, bei denen es primär um Tabak ging. Zudem wurden 4 Schulungen und 2 Informationsveranstaltungen zum Thema Tabak durchgeführt.

Zusammenarbeit mit der Lungenliga Schweiz im Projekt «Rauchfreie Luft – gesunde Kinder!»

Das Projekt «Rauchfreie Luft – gesunde Kinder!» der Lungenliga Schweiz verfolgt das Ziel, dass der Anteil der Haushalte in der Schweiz, in welchen in Gegenwart von Kleinkindern in der Wohnung geraucht wird, sinkt. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Mütter- und Väterberaterinnen, Hebammen, Pflegefachpersonen und Stillberaterinnen von ausgebildeten Vertreter/innen ihrer Berufsgruppe als Multiplikator/innen für das Projekt geschult. Eltern sind eher bereit, ihr Rauchverhalten zu ändern, wenn es um die Gesundheit ihrer Kinder geht. Daher können Gesundheitsfachpersonen bei der Gesundheit von Kleinkindern anknüpfen und die Eltern mit Hilfe einer Kurzintervention dabei unterstützen, ihr Wissen im Bereich Passivrauchschutz der Kinder zu erweitern und ihr Rauchverhalten zuhause entsprechend zu ändern.

Die Berner Gesundheit wurde beigezogen zur Entwicklung der Kursmodule sowie zur Schulung der Multiplikatoren.



Eingabe Redesign Emax beim Tabakpräventionsfond (TPF)

Die von der Lungenliga Bern mitfinanzierte Website www.emox.ch wurde 2006 aufgeschaltet. Sie bietet Informationen und Unterstützung für Nichtraucher, aktuell Rauchende und Ex-Raucherinnen beziehungsweise Ex-Raucher zwischen 16 und 30 Jahren.

Im Herbst 2012 reichte die Berner Gesundheit – wie im letzten Jahresbericht erwähnt – für die Planung und Umsetzung des Redesigns der Webseite emox einen Antrag an den Tabakpräventionsfond (TPF) ein. Leider wurde dieser abgewiesen, unter anderem mit der Begründung, dass es mit www.stop-tabac.ch und www.feel-ok.ch schon vergleichbare Angebote gäbe und der Mehrwert nicht gegeben sei. Die Berner Gesundheit prüft zur Zeit, ob andere Finanzierungsquellen erschlossen werden könnten.

Kantonales Tabakpräventionsprogramm

Die Berner Gesundheit setzt sich dafür ein, dass der Kanton Bern beim Tabakpräventionsfonds TPF eine Eingabe für ein kantonales Tabakpräventionsprogramm prüft. Der Kanton Bern ist einer der wenigen Kantone, welcher noch kein solches Programm aufweist. Der Tabakpräventionsfonds hat einen Teil seiner Mittel reserviert für solche kantonalen Programme. Ziel eines kantonalen Programmes wäre eine verbesserte Koordination bestehender Angebote und das Schliessen von Lücken. Erste Gespräche zwischen Berner Gesundheit und der Lungenliga Bern kamen zum Schluss, dass ein kantonales Programm sehr begrüsst und die Tabakprävention im Kanton Bern stärken würde.

Susanne Lanker
Berner Gesundheit

Aktivitäten zum Welttag ohne Tabak am 31. Mai 2012

Die Berner Gesundheit führte einige regionale Aktivitäten am Welttag ohne Tabak durch. In Burgdorf wurde am Welttag ohne Tabak vor der Migros Neumarkt gemeinsam mit der Lungenliga, Regionalstelle Emmental-Oberaargau, ein Stand mit dem Rauchstoppangebot der Berner Gesundheit aufgestellt und betreut. Auf dem Waisenhausplatz in Bern fand mit der Lungenliga Bern eine vergleichbare Aktion statt. In der Stadt Biel wurden allen Hausärzten Äpfel mit der Info für den nächsten Rauchstoppkurs am Apfelstiel vorbei gebracht. Weiter wurden in zwei Spitälern im Berner Jura Standaktionen durchgeführt. Gemeinsam mit zwei Mitarbeitenden der Lungenliga Berner Oberland betreute die Berner Gesundheit an der Gewerbeschule in Interlaken einen Stand, wo es um die Sensibilisierung der Auszubildenden und Lehrpersonen zum Thema Tabak, Rauchen und Gesundheit ging.

Bilanz Lungenliga Bern (Kant. Geschäftsstelle)

Aktiven	Erläuterungen	31.12.2011 CHF	31.12.2012 CHF
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	1	11'299'869.14	12'025'942.88
Wertschriften	2	3'974'123.00	4'138'600.00
Forderungen Leistungen	3	2'314'109.00	2'438'863.95
Forderungen Nahestehende	4	213'985.50	503'973.35
Forderungen Gemeinwesen Leistungen	5	48'585.15	51'667.85
Forderungen Staat	6	14'816.80	7'602.35
Vorräte	7	599'599.00	521'856.00
Aktive Rechnungsabgrenzung		144'906.90	166'441.35
Total Umlaufvermögen		18'609'994.49	19'854'947.73
Anlagevermögen			
Finanzanlagen allgemein	8	1.00	1.00
Apparate	9	2'234'786.40	2'163'489.80
Mobiliar und Einrichtungen	9	40'347.50	26'036.50
Büromaschinen und EDV	9	17'175.45	1'128.45
Fahrzeuge	9	49'405.80	22'496.80
Immaterielle Werte	9	106'249.65	118'110.85
Total Anlagevermögen		2'447'965.80	2'331'263.40
Total Aktiven		21'057'960.29	22'186'211.13

Passiven		31.12.2011 CHF	31.12.2012 CHF
Kurzfristiges Fremdkapital			
Kurzfr. Verbindlichkeiten Lieferungen		330'375.45	223'451.85
Verbindlichkeiten Nahestehende	10	1'316'521.85	1'268'565.00
Kurzfr. Verbindlichkeiten Sonstige	11	99'001.25	94'814.45
Passive Rechnungsabgrenzung	12	192'776.30	255'971.55
Total kurzfristiges Fremdkapital		1'938'674.85	1'842'802.85
Langfristiges Fremdkapital		0.00	0.00
Zweckgebundene Fonds			
Fondskapital Helene-Welti-Fonds	13	1'155'018.59	1'252'750.14
Fonds mobile O2-Versorgung	13	91'600.00	51'600.00
Total zweckgebundene Fonds		1'246'618.59	1'304'350.14
Organisationskapital	14	17'872'666.85	19'039'058.14
Total Passiven		21'057'960.29	22'186'211.13

Erfolgsrechnung 2012 / Budget 2014 Lungenliga Bern

Betriebsertrag	Erl.	Finanzbuch- haltung 2011 CHF	Finanzbuch- haltung 2012 CHF	Budget 2012 CHF	Budget 2013 CHF	Budget 2014 CHF
Beiträge öffentliche Hand	15	61'055.30	86'791.00	140'000	30'000	80'000
Spenden und Mitgliederbeiträge	16	298'531.55	276'371.50	245'300	205'040	209'920
Heimtherapie für Lungenkranke						
Mieterträge/Verkäufe		7'758'466.45	8'260'991.70	7'896'225	8'516'920	8'609'670
Beratungsleistungen		966'643.45	968'210.00	1'006'000	1'046'550	1'036'400
Total Heimtherapie	17	8'725'109.90	9'229'201.70	8'902'225	9'563'470	9'646'070
Leistungserbringung für Dritte	18	114'404.50	116'420.95	132'500	132'500	132'500
Verschiedene Dienstleistungen	19	159'410.65	68'621.40	41'500	59'000	52'500
Ertragsminderungen	20	-15'556.75	58'072.59	-40'000	-20'000	-20'000
Total Betriebsertrag		9'342'955.15	9'835'479.14	9'421'525	9'970'010	10'100'990

Betriebsaufwand						
Direkter Aufwand						
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz		133'514.80	126'944.50	157'500	156'500	146'500
Geräteeinkauf für Wiederverkauf	21	82'794.10	80'560.50	115'000	85'000	90'000
Zubehör	22	780'445.65	956'841.15	806'000	822'000	973'000
Sauerstoff/Druckgasflaschen	23	209'038.20	229'278.50	244'000	231'500	304'500
Miete Druckgasflaschen	23	87'584.45	101'736.45	99'000	115'000	110'000
DL-Aufwand Regional-/Zweigstellen	24	2'097'068.45	2'500'160.70	2'550'000	2'603'300	2'662'000
Total Heimtherapie		3'390'445.65	3'995'521.80	3'971'500	4'013'300	4'286'000
Leistungserbringung für Dritte		0.00	0.00	1'500	1'500	1'500
Patientenunterstützungen	25	19'859.00	29'352.25	30'000	25'000	25'000
Ligenbeitrag an Dachverband	26	402'204.40	390'826.35	400'000	425'000	400'000
Präventions-/Forschungs-Projekte	27	178'974.55	465'697.15	395'000	285'000	313'000
Kurse		5'404.90	6'400.80	17'000	20'000	15'000
Total Direkter Aufwand		3'996'888.50	4'887'798.35	4'815'000	4'769'800	5'040'500

Bruttogewinn (DB 1)	5'346'066.65	4'947'680.79	4'606'525	5'200'210	5'060'490
----------------------------	---------------------	---------------------	------------------	------------------	------------------

Personalaufwand						
Löhne und Gehälter		1'571'437.20	1'612'622.40	1'703'700	1'922'250	1'960'300
Sozialversicherungen		343'688.75	328'000.05	358'700	368'100	359'850
Sonstiger Personalaufwand		96'865.05	72'227.65	112'000	120'500	130'500
Total Personalaufwand	28	2'011'991.00	2'012'850.10	2'174'400	2'410'850	2'450'650

Deckungsbeitrag 2	3'334'075.65	2'934'830.69	2'432'125	2'789'360	2'609'840
--------------------------	---------------------	---------------------	------------------	------------------	------------------

Fortsetzung auf nachfolgender Seite

	Erl.	Finanzbuch- haltung 2011 CHF	Finanzbuch- haltung 2012 CHF	Budget 2012 CHF	Budget 2013 CHF	Budget 2014 CHF
Sonstiger Betriebsaufwand						
Raumaufwand	29	150'785.85	159'585.25	159'500	271'750	275'890
Unterhalt, Rep., Ersatz Mobiliar/EDV		15'816.65	11'551.95	28'500	28'500	26'000
Fahrzeugaufwand	30	33'051.05	41'047.10	46'700	42'700	47'700
Versicherungen, Abgaben		3'670.80	3'571.45	5'500	5'500	4'700
Energie und Entsorgung		6'850.40	5'208.80	8'900	9'500	600
Verwaltungsaufwand	31	223'300.85	206'063.35	269'600	324'600	321'900
Werbeaufwand	32	18'230.55	33'535.45	57'000	62'000	62'000
Übriger Betriebsaufwand	33	34'968.65	33'255.15	36'500	77'000	38'500
Abschreibungen	34	1'634'018.00	1'617'497.75	1'757'800	1'791'450	1'632'350
Total Sonstiger Betriebsaufwand		2'120'692.80	2'111'316.25	2'370'000	2'613'000	2'409'640
Total Betriebsaufwand		8'129'572.30	9'011'964.70	9'359'400	9'793'650	9'900'790
Betriebserfolg 1 (DB 3)		1'213'382.85	823'514.44	62'125	176'360	200'200
Finanzerfolg / Fondsergebnis						
Finanzertrag	35	-271'630.25	-404'323.05	-250'000	-233'000	-224'000
Finanzaufwand	36	94'434.43	3'714.65	3'750	3'750	4'250
Total Finanzerfolg		-177'195.82	-400'608.40	-246'250	-229'250	-219'750
Betriebserfolg 2 (DB 4)		1'390'578.67	1'224'122.84	308'375	405'610	419'950
Zweckgebundene Fonds						
Zuweisung Helene-Welti-Fonds		197'164.35	247'259.45	180'000	180'000	186'500
Zuw. Fonds mobile O2-Versorgung		120'000.00	0	0	0	0
Verwendung Helene-Welti-Fonds		-194'716.13	-149'527.90	-5'000	-180'000	-186'500
Verw. Fonds mobile O2-Versorgung		-28'400.00	-40'000.00	-5'000	-40'000	-11'600
Total zweckgebundene Fonds	37	94'048.22	57'731.55	170'000	-40'000	-11'600
Freie Fonds						
Zuweisung freie Fonds		1'068'013.45	715'553.55	245'500	556'000	710'000
Verwendung freie Fonds		-134'644.25	-513'541.20	-447'000	-327'100	-472'000
Total freie Fonds	38	933'369.20	202'012.35	-201'500	228'900	238'000
Total Fondsergebnis		1'027'417.42	259'743.90	-31'500	188'900	226'400
Gesamterfolg (DB 5)		363'161.25	964'378.94	339'875	216'710	193'550

Gewinn = + / Verlust = -

Helene-Welti-Fonds Lungenliga Bern

Fondskapital	31.12.2011 CHF	Zuweisung CHF	Verwendung CHF	31.12.2012 CHF
Helene-Welti-Fonds	1'155'018.59	247'259.45	-149'527.90	1'252'750.14

Erfolgsrechnung 2012 / Budget 2014

Ertrag	Rechnung 2011 CHF	Rechnung 2012 CHF	Budget 2012 CHF	Budget 2013 CHF	Budget 2014 CHF
Ertrag Finanzanlagen	17'261.35	16'603.55	20'000.00	20'000.00	16'500.00
Kursgewinn (nicht realisiert)	20'922.00	46'059.00	0.00	0.00	0.00
Zuweisung aus Legat HWF Kanton	158'981.00	178'584.00	160'000.00	160'000.00	170'000.00
Total Ertrag	197'164.35	241'246.55	180'000.00	180'000.00	186'500.00
Aufwand					
Aufwand Finanzanlagen	554.53	886.05	5'000.00	600.00	600.00
Kursverlust (nicht realisiert)	27'373.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Rechnungsausgleich Liga	166'788.60	142'628.95	0.00	179'400.00	179'400.00
Sonstiger Fondsaufwand	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Aufwand	194'716.13	143'515.00	5'000.00	180'000.00	180'000.00
Aufwands-/Ertragsüberschuss	2'448.22	97'731.55	175'000.00	0.00	6'500.00

Schweizer-Spende-Fonds Lungenliga Bern

Fondskapital	31.12.2011 CHF	Zuweisung CHF	Verwendung CHF	31.12.2012 CHF
Schweizer-Spende-Fonds	1'043'777.54	266'151.05	-318'407.95	991'520.64

Erfolgsrechnung 2012 / Budget 2014

Ertrag	Rechnung 2011 CHF	Rechnung 2012 CHF	Budget 2012 CHF	Budget 2013 CHF	Budget 2014 CHF
Ertrag Finanzanlagen	3'658.90	3'182.05	5'500	5'000	5'000
Anteil Fundraising LLS	264'709.00	255'099.00	230'000	195'000	195'000
Kursgewinn (nicht realisiert)	6'877.00	7'870.00	0	0	0
Sonstiger Fondsertrag	93'442.00	0.00	0	0	0
Total Ertrag	368'686.90	266'151.05	235'500	200'000	200'000
Aufwand					
Aufwand Finanzanlagen	672.60	696.15	2'000	2'000	2'000
Betriebsbeiträge an Regionalvereine	84'112.65	287'711.80	350'000	150'000	300'000
Tabakprävention	30'000.00	30'000.00	60'000	60'000	60'000
Andere Beiträge	0.00	0.00	5'000	5'000	5'000
Total Aufwand	114'785.25	318'407.95	417'000	217'000	367'000
Aufwands-/Ertragsüberschuss	253'901.65	-52'256.90	-181'500	-17'000	-167'000

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Abschluss nach Swiss GAAP/FER

Die Rechnungslegung 2012 erfolgte wie gewohnt nach dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP/FER (Swiss General Accepted Accounting Principles / Fachkommission für Empfehlungen zur Rechnungslegung), wie dies für spendensammelnde Organisationen mit dem ZEWO-Gütesiegel verbindlich ist. Die Buchführung und Rechnungslegung entsprechen den gesetzlichen Vorschriften, den Richtlinien der ZEWO, den Statuten der LLBE sowie von Swiss GAAP/FER.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertungsgrundsätze entsprechen den Vorgaben von Swiss GAAP/FER. Dies bedeutet, dass die Positionen wie folgt bewertet werden:

- Flüssige Mittel zum Nominalwert
- Wertschriften zum Kurswert. Als Basis dienen die Depotauszüge der Banken per 31.12.2012.
- Forderungen zum Nominalwert, abzüglich der erforderlichen Wertberichtigungen im Rahmen von Einzelwertberichtigungen. Pauschale Wertberichtigungen im Sinne des Delkredere wurden keine vorgenommen.
- Gerätevorräte (Geräte zum Wiederverkauf) zu Einstandswerten. Zubehörvorräte zu Durchschnitts-Einstandspreisen gemäss Vorgaben der Lungenliga Schweiz (LLS).
- Finanzanlagen zu Anschaffungswerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen.
- Die Sachanlagen weisen ihren effektiven Zeitwert aus. Die Abschreibungen erfolgen linear über die betriebswirtschaftlich geschätzte Nutzungsdauer. Im Einzelnen beträgt die Nutzungsdauer:

- Aerosolapparate	5 Jahre	- Einrichtungen und Büromaschinen	5 Jahre
- CPAP-Geräte und -Befeuchter	4 Jahre	- IT-Infrastruktur (PC, Server usw.)	3 Jahre
- O2-Konzentratoren	3 Jahre	- Office-Software	3 Jahre
- übrige Heimtherapie-Geräte	3 Jahre	- Business-Software	5 Jahre
- Mobiliar	8 Jahre	- Fahrzeuge	6 Jahre

Die Aktivierungsgrenze liegt im Einzelfall bei Fr. 2'000.-, die der Business-Software bei Fr. 5'000.-.

- Fremdkapital zu Nominalwerten

Nahestehende

Unter den Nahestehenden werden Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der Lungenliga Schweiz (LLS), der Genossenschaft LOX und den Regionalvereinen der Lungenliga Bern aufgeführt.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Erfolgsrechnung

1. Flüssige Mittel

Mangels vernünftiger bzw. risikoarmer Anlagemöglichkeiten erhöhte sich der Bestand der flüssigen Mittel weiter.

2. Wertschriften

Da keine Wertschriften zugekauft oder verkauft wurden, begründet sich der Anstieg gegenüber dem Vorjahr lediglich mit nicht realisierten Kursgewinnen.

3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen bestehen zu 80 % aus Guthaben des Bereichs Heimtherapie gegenüber den Krankenversicherungen, Heimen und Selbstzahlern. Aufgrund der revidierten Bestimmungen, die der Bundesrat bei Nichtbezahlung fälliger Prämienzahlungen per 1.1.2012 in Kraft gesetzt hat, konnten viele Zahlungssistierungen aufgehoben werden, so dass die Bewertungskorrektur (Delkredere) gegenüber dem Vorjahr um etwas mehr als die Hälfte auf Fr. 70'000.- reduziert werden konnte. Endgültig verloren sind die über fünfjährigen Forderungen wegen Verjährung.

4. Forderungen Nahestehende

Die IV-/AHV-Beitragszahlungen für die Sozialberatung (Schlusszahlung 2011 und 2. Akontozahlung 2012) gingen im Gegensatz zum Vorjahr nach Ende des Kalenderjahres ein. Entsprechend erhöhten sich die Forderungen gegenüber Nahestehenden, in diesem Fall der LLS. Darin enthalten ist auch der mutmassliche Ertragsanteil aus dem Fundraising 2012, der mit Fr. 216'000.- abgegrenzt wurde.

5. Forderungen Gemeinwesen aus Lieferungen und Leistungen

Hier handelt es sich um die Abgeltungsentschädigung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern im Rahmen der Leistungsvereinbarung für die Führung der Tuberkulose-Fachstelle, die sich in der Grössenordnung des Vorjahres bewegte.

6. Forderungen Staat

In dieser Position ist das Verrechnungssteuer-Guthaben enthalten, welches auch etwas über die Entwicklung des Zinsertrages aussagt.

7. Vorräte

Der Wert des Aerosolgeräte-Lagers war wiederum rückläufig. Der inventarisierte Zubehör-Vorrat reduzierte sich wertmässig um rund Fr. 70'000.-.

8. Finanzanlagen allgemein

Die Anteilscheine der LLBE an der Genossenschaft LOX von Fr. 100'000.- wurden, nachdem die Genossenschaft seinerzeit saniert werden musste, bis auf den Erinnerungsfranken abgeschrieben. Die Anteilscheine werden seither pro memoria in der Bilanz geführt.

9. Sachanlagen

Sachanlagen	Buchwert 31.12.2011	Zugänge 2012	Abgänge / Abschreibungen	Buchwert 31.12.2012
Apparate Heimtherapie	2'234'786	1'457'020	1'528'316	2'163'490
Mobiliar / Einrichtungen	40'349	2'825	17'136	26'037
Büromaschinen / EDV	17'175	0	16'047	1'128
Fahrzeuge	49'406	0	26'909	22'497
Immaterielle Werte	106'250	56'867	45'006	118'111
Total Netto-Buchwerte	2'447'965	1'516'712	1'633'414	2'331'263

Der Sachanlagespiegel mit den kumulierten Investitionen und Abschreibungen ist auf unserer Website (www.lungenliga-be.ch) ersichtlich. Der Brandversicherungswert der gesamten Sachanlagen beträgt CHF 600'000. Im Berichtsjahr traten keine Wertbeeinträchtigungen ein.

10. Verbindlichkeiten Nahestehende

In den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind zugunsten der LLS die Leistungsabteilungs-Beiträge und zugunsten der Regionalvereine die Anteile an den IV-/AHV-Beiträgen (Schlussabrechnung 2011 und 2. Akontozahlung 2012), die Projektbeiträge, die Abgeltungs-entschädigungen des 4. Quartals für die Dienstleistungen im Heimtherapie-Bereich und die Fachbereichsleitung Sozialberatung berücksichtigt.

11. Kurzfristige Verbindlichkeiten Sonstige

Hier handelt es sich um die Mehrwertsteuer-Forderung für das 4. Quartal (rund Fr. 90'000.-) und Rückzahlungs-Guthaben der Krankenkassen aufgrund von Doppelzahlungen oder Korrekturrechnungen.

12. Passive Rechnungsabgrenzung

Im Rechnungsjahr 2012 schlossen drei der vier Regionalvereine mit einem Verlust ab. Für den Fall, dass der Liga-Vorstand entscheidet diese Verluste wiederum zu übernehmen, wurden Rückstellungen in der Höhe von Fr. 191'000.- gebildet.

13. Zweckgebundene Fonds

Nach Zuweisung und Verwendung nahm das Fondskapital des Helene-Welti-Fonds per 31.12.2012 um Fr. 97'731.55 zu, wobei nicht alle defizitären Kostenträger der Liga-Rechnung ausgeglichen wurden. Die Zweckbestimmung ist in einem von der Delegiertenversammlung am 20.11.2003 in Kraft gesetzten Fonds-Reglement festgelegt, welches von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern am 28.7.2005 genehmigt wurde.

Dem vor einem Jahr gebildeten zweckgebundenen Fonds zur Anschaffung von mobilen O2-Konzentratoren, mit denen die Mobilität der Sauerstoff-Patienten verbessert werden kann, z.B. für Ferienaufenthalte, wurde die zweite Geräteabschreibungs-Tranche von Fr. 40'000.- belastet. Diesen Fonds haben die Teamco Foundation Schweiz und die Walter Haefner Stiftung ermöglicht.

14. Organisationskapital

Im Organisationskapital sind nebst dem erarbeiteten freien Kapital verschiedene freie Fonds enthalten. Dem Schweizer-Spende-Fonds werden der Fundraising-Anteil aus der schweizerischen Sammlung und die Finanzerträge des Fonds zugewiesen und die Aufwendungen für Projekte gemäss dem Fonds-Reglement entnommen. Dem Patienten-Fonds werden die direkt erhaltenen Spenden und Legate gutgeschrieben und die Unterstützungsbeiträge für Klientinnen und Klienten entnommen. Im Hinblick auf kommende Auslagen wurden gemäss Grundsatzbeschluss des Vorstandes drei zusätzliche freie Fonds geführt. Der Personalvorsorge-Fonds soll helfen, allfällige Sanierungskosten der Pensionskasse und Kosten, die im Zusammenhang mit dem Primatwechsel entstehen können, abzufedern. Mit der Zuweisung an den Forschungsförderungs-Fonds wird der Anteil der Liga für die erstmalige Alimentierung des Forschungs-Fonds bei der Lungenliga Schweiz und die voraussichtliche Budgetüberschreitung 2013 aufgrund der im letzten Jahr bewilligten Gesuche sichergestellt. Entnommen wurde dem Fonds der von der letztjährigen Delegiertenversammlung bewilligte Zusatzkredit für die Forschungsgesuche. Schliesslich dient der Pulmocare-Fonds dazu, den notwendigen und bewilligten Nachkredit für die Einführung der neuen Lungenliga-Software bei den restlichen kantonalen Ligen zu finanzieren.

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

Bezeichnung	Anfangsbestand 01.01.2012	Zuweisung	Verwendung	Endbestand 31.12.2012
Kapital				
Erarbeitetes freies Kapital	15'521'004		363'161	15'884'165
Unternehmensgewinn	363'161	964'379	-363'161	964'379
Total Kapital	15'884'165	964'379	0	16'848'544

Freies Fondskapital

Schweizer-Spende-Fonds	1'043'778	266'151	-318'408	991'521
Patientenfonds	274'325	16'403	-29'352	261'374
Personalvorsorge-Fonds	300'000	300'000	0	600'000
Forschungsförderung-Fonds	200'000	133'000	-137'381	195'619
Pulmocare-Fonds	170'400	0	-28'400	142'000
Total Freie Fonds	1'988'503	715'554	-513'541	2'190'514
Total Organisationskapital	17'872'668	1'679'932	-513'541	19'039'058
Zweckgebundenes Fondskapital				
Helene-Welti-Fonds	1'155'018	247'259	-149'528	1'252'750
Fonds mobile O2-Versorgung	91'600	0	-40'000	51'600
Total Zweckgebundenes Fondskapital	1'246'618	247'259	-189'528	1'304'350

15. Beiträge der öffentlichen Hand

Der aufgrund der Kostenträger-Rechnung des Vorjahres ermittelte Anteil der Geschäftsstelle an den IV- und AHV-Beiträgen für die psychosozialen Dienstleistungen konnte wieder etwas gesteigert werden. Rund 85 % der Beiträge wurden an die Regionalvereine überwiesen.

16. Spendenherkunft und -verwendung

Mittelherkunft	CHF*
Spendenanteil Fundraising Lungenliga Schweiz (abgegrenzt pro 2012)	255'100
Netto-Ertrag Finanzanlagen Schweizer-Spende-Fonds, sonstiger Fonds-Ertrag	10'400
Entnahme aus dem Schweizer-Spende-Fonds	318'400
Entnahme aus dem Patientenunterstützungs-Fonds	29'400
Todesfall-Spenden Lungenliga Bern	16'400
Legate Lungenliga Bern	0
Total eingesetzte Spenden	629'700

Mittelverwendung Projekt / Aktivität	Kurzbeschreibung	CHF*
Luftholtage (Frühlings- und Herbstausflug mit Lungenkranken, Erwachsene und Kinder)	Gemeinschaftsaktivitäten und Kontaktmöglichkeiten in der Region Emmental-Oberaargau ermöglichen, Informationsvermittlung, Festigen der sozialen Beziehungen, Förderung der Lebensqualität	6'800
Welt-Asthma-Tag / Tag der offenen Tür, Zweigstelle Langenthal	Standaktion, Lungenfunktions-Messungen im Bus der LL Zürich, Probefahrten mit Twister, individuelle Beratung, Bekanntmachen der LL-Dienstleistungen, Information über Asthma und Bewegung	12'800
Welttag ohne Tabak, Burgdorf	Standaktion, Probefahrten mit Twister, Informationsvermittlung zur COPD und zu Bewegungsaktivitäten, Bekanntmachen der Dienstleistungen der LL und der BEGES	3'500
Ausflug der Lungentrainings-Gruppe	Ausflug auf E-Bikes, Bewegung und Gemeinschaftsaktivitäten fördern	2'100
«Ja gärn»-Tag, Konolfingen, Gesundes Alter(n) und Gesundheitstag «Im Alter deheime läbe»	«Ja gärn»-Tag, Konolfingen, Gesundes Alter(n) und Gesundheitstag «Im Alter deheime läbe»	7'900
Adventsfeier Langnau	Gemeinschaftsaktivitäten und Kontaktmöglichkeiten von häufig sozial isolierten Lungenpatienten ermöglichen, Festigen der sozialen Beziehungen, Förderung der Lebensqualität	2'400
«ZäSch» (Zäme zu meh Schnuuf) – Förderprogramm Bewegung und Begegnung Region Emmental-Oberaargau	Anschlussprogramm an die ambulante pulmonale Rehabilitation (Aufbau/Weiterführung begleitete und selbständige Lungentrainingsgruppen, Abklärung und Beratung, Motivationsarbeit, ergänzende Angebote, wie Fitness-Training, Walking, E-Bike-Fahren)	10'300
«ZäSch» (Zäme zu meh Schnuuf) – Förderprogramm Bewegung und Begegnung Region Berner Oberland	Anschlussprogramm an die ambulante pulmonale Rehabilitation (Aufbau begleitete und selbständige Lungentrainingsgruppen, Abklärung und Beratung, Motivationsarbeit, ergänzende Angebote, wie Fitness-Training, Walking, E-Bike-Fahren)	5'600
Kinderpatienten-Schulungen «4 Freunde», Thun	Schulung von Kindern, Jugendlichen und Eltern im Bereich Asthma zur besseren Bewältigung der Krankheit	1'100
Warenmarkt Saanen, Seniorenmarkt Thun, Herbstmarkt, Frutigen Brienzermärit	Standaktionen, Lungenfunktions-Messungen im Bus der LL Zürich, Früherkennung Atembehinderungen, Erhöhung des Bewusstseins einer breiten Öffentlichkeit über die Wichtigkeit einer gesunden Lungenfunktion	20'300
Referat über Schlafapnoe und COPD Welt-COPD-Tag, Bern	Referat vor der Staatsbürgerlichen Gesellschaft Thun und weiteren Interessierten zu den Krankheitsbildern und den Therapie-Möglichkeiten/Beratungen am COPD-Präventionstag in Bern	1'400
Welttag ohne Tabak, Thun	Standaktion zum Welttag ohne Tabak an Schulen, Informationsvermittlung rund ums Rauchen (Krankheitsbilder und Rauchstopp)	3'500
Ausflüge/Chlousehöck «Atmen und Bewegen»-Patientengruppen, Frutigen und Thun	Kontaktmöglichkeiten in der Region Berner Oberland schaffen, Informationsvermittlung, Festigen der sozialen Beziehungen, Förderung der Lebensqualität	7'300
Schwimmkurse für Kinder, Thun Sportplausch Magglingen	Körperliche Widerstandskraft und Selbstvertrauen der Kinder stärken, Bekanntmachen der LL-Dienstleistungen bei den Eltern, Abschluss-Anlässe, Kursauswertungen	1'400
Luftküche	Gemeinsames Kochen mit (übergewichtigen) Schlafapnoe-Patienten, Fördern einer gesunden Ernährung	10'300
Finanzierung der defizitären DL-Aktivitäten der dezentralen Organisationen der Lungenliga	Sicherstellen der vielfältigen LL-Dienstleistungen in allen Regionen des weit verzweigten Kantonsgebietes	191'000
Tabakpräventionsbeitrag an die Stiftung Berner Gesundheit (BEGES)	Mitfinanzierung von Rauchstopp- und weiteren Präventions-Angeboten	30'000
Patientenunterstützungen	Direktunterstützung von 19 Patienten in finanzieller Notlage	29'400
Zuweisung an Schweizer-Spende-Fonds	Zweckbestimmung: Direkte oder indirekte Beratung und Betreuung von Tuberkulose- und Lungenkranken und deren Angehörigen, präventive Massnahmen	266'200
Zuweisung an Patienten-Unterstützungs-Fonds	Zweckbestimmung: Unterstützung von Patienten in finanzieller Notlage	16'400
Total Verwendung		629'700

Der Aufwand für das Fundraising fällt nicht bei der LLBE sondern bei der LLS an.

* Beträge auf Fr. 100.- gerundet

17. Heimtherapie für Lungenkranke

Trotz der Tarifiereduktionen, die Mitte 2011 in Kraft traten, stieg der Heimtherapie-Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 5,78 % an (Vorjahr 4,77 %), was auf einen weiteren Mengenzuwachs bei den vermieteten Geräten zurückzuführen ist.

18. Leistungserbringung für Dritte

Die Leistungserbringung für Dritte beinhaltet die Leistungsabgeltung des Kantons für die Tuberkulose-Umgebungsuntersuchungen gemäss Leistungsvereinbarung. Diese gemeinwirtschaftliche Abgeltung liegt unwesentlich über dem Vorjahresniveau.

19. Verschiedene Dienstleistungen

Unter dieser Rubrik werden die Projekterträge, Kurserträge und die Dozentenhonoreare für den Unterricht unseres Fachpersonals an den Krankenpflege-Schulen ausgewiesen. Für das Projekt «Rauchfreie Lehre» erhielt die Liga rund Fr. 46'500.- vom schweizerischen Tabakpräventions-Fonds und einen Sponsoring-Beitrag der Berner Kantonalbank von Fr. 2'000.- für den Abschluss-Event. Für die für die Hausärzte durchgeführte Ärztefortbildung zum Thema COPD gingen von verschiedenen Firmen Sponsorenbeiträge im Umfang von rund Fr. 13'700.- ein.

20. Ertragsminderungen

Hier werden die effektiven Debitorenverluste und die Veränderung der Bewertungskorrekturen für gefährdete Debitoren-Forderungen gegenüber dem Vorjahr erfasst. Wie unter Punkt 3 beschrieben, konnte aufgrund der Neuregelung bei säumigen Prämienzahlern, das Delkreder für gefährdete Forderungen von Fr. 142'000.- auf Fr. 70'000.- reduziert werden, was nach Abzug der tatsächlich verlorenen Forderungen einen Ertrag von Fr. 58'000.- bewirkte.

21. Geräteeinkauf für Wiederverkauf

Der Aufwand für die Beschaffung von Geräten, die wiederverkauft wurden – vor allem Aerosol- und CPAP-Geräte –, lag leicht unter dem Aufwand des Vorjahres.

22. Zubehör

Aufgrund des Mengenwachstums bei den Geräten musste mehr Zubehör eingekauft bzw. der Lager-Vorrat abgebaut werden, was einen deutlich höheren Zubehör-Aufwand verursachte (+ Fr. 176'400.-).

23. Sauerstoff/Miete Druckgasflaschen

Mit der Erhöhung der Tarife in der Mittel- und Gegenstände-Liste (MiGeL) wurden uns einerseits auch höhere Preise für die Sauerstoff-Füllungen und die Miete von Druckgas-Flaschen in Rechnung gestellt. Andererseits stieg der Verbrauch auch wegen der Zunahme bei den O2-Sparsystemen an. Gegenüber dem Vorjahr bewirkte dies Mehrkosten von Fr. 34'400.-.

24. Dienstleistungs-Aufwand der Regional- und Zweigstellen

Der Zuwachs bei den vermieteten Geräten hinterliess Spuren beim Betreuungsaufwand. So mussten in den Regionen mehr personelle Ressourcen eingesetzt werden, was teilweise mit Personalaufstockungen aufgefangen werden musste. Der Abgeltungsaufwand nahm gegenüber dem Vorjahr um Fr. 403'000.- zu.

25. Patientenunterstützungen

Im Betriebsjahr konnten etwas mehr Klientinnen und Klienten unterstützt werden. Entsprechend fiel der Unterstützungsaufwand um rund Fr. 9'500.- höher aus.

26. Ligenbeitrag an Dachverband

Nachdem im Vorjahr die Leistungsabgeltung an unsere Dachorganisation gleich um über Fr. 56'000.- zunahm, reduzierte sie sich im Berichtsjahr wieder um rund Fr. 11'400.-.

27. Präventions-/Forschungsprojekte

Wegen der Abstimmungskampagne zur Initiative Schutz vor Passivrauchen, die die Liga unter anderem mit eigenen Inseraten unterstützte, erhöhte sich der Aufwand für die Tabakpräventions-Projekte, in denen auch das Projekt Rauchfreie Lehre oder der Betriebsbeitrag von Fr. 30'000.- an die Stiftung Berner Gesundheit enthalten sind, um Fr. 34'000.-. Der zweckgebundene Ligabeitrag zur Finanzierung der Tabakpräventionsprojekte der LLS liegt mit Fr. 28'700.- leicht unter dem Vorjahresniveau. Hingegen durften erfreulich viele Forschungsgesuche entgegengenommen werden, die allerdings den Budgetbetrag von Fr. 180'000.- bei weitem überstiegen. Da das Forschungsbudget im Vorjahr nur zu etwas mehr als einem Drittel ausgeschöpft und auch ein freier Fonds zur Finanzierung der Forschungsförderung gebildet werden konnte, beschloss der Vorstand, der Delegiertenversammlung einen Budget-Nachkredit zu beantragen, was diese genehmigte. So konnten im 2012 Forschungsgesuche im Umfang von Fr. 317'400.- gesprochen werden.

28. Personalaufwand

Der gesamte Personalaufwand für die umgerechnet 16,4 Vollzeitstellen (VJ 16,3) konnte trotz der vom Vorstand genehmigten Gehaltserhöhungsquote von 1,3 % praktisch auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Einerseits fielen mit der Pensionierung der Reinigungsangestellten Ende 2011 Lohnkosten weg – neu wurde eine Reinigungsfirma beauftragt – und es mussten weniger Beiträge an die berufliche Vorsorge und die Krankentaggeld-Versicherung geleistet werden. Andererseits reduzierte sich der Aufwand für die Personalbeschaffung, die Aus- und Weiterbildung, die sonstigen Personalkosten und das externe Temporärpersonal; letzteres, da eine befristete externe Stelle im Laufe des Jahres wegfiel und sich die Kosten für die Flugblatt-Verteilaktionen im Zusammenhang mit der Abstimmungskampagne, bei denen auch Studenten eingesetzt wurden, in Grenzen hielt. Die Abgrenzung der per Ende Jahr nicht bezogenen Ferien- und Überzeitguthaben erhöhten sich wertmässig von Fr. 41'300.- auf rund Fr. 56'000.-.

Vorstandsentschädigungen insgesamt		Fr. 25'076.-
davon:	Jahrespauschale Präsident	Fr. 8'000.-
	Liga-Arzt	Fr. 1'800.-
	Tb-Konsiliararzt	Fr. 8'000.-

Mit der im 2012 erzielten Netto-Rendite, die leicht höher als erwartet ausfiel, stieg der Deckungsgrad der Bernischen Pensionskasse, bei der das Personal der LLBE versichert ist, von 86,1 % auf vorerst 90,4 %. Weil aber der technische Zinsfuss per Ende 31.12.2012 wegen der pessimistischen Ertragserwartungen der Kapitalanlagen von 3,5 % auf 2,5 % gesenkt wurde, sank auch der Deckungsgrad auf 78,8 %. Zur Zeit werden verschiedene Sanierungsmassnahmen und auch ein Primatwechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat diskutiert. Dabei stehen zwei Varianten zur Diskussion: die Voll- und die Teil-Kapitalisierung, letzteres mit einer Staatsgarantie für das nicht

ausfinanzierte Kapitel. Ebenfalls wird eine Anhebung des Rentenalters ins Auge gefasst. Um allfällige weitergehende finanzielle Beiträge der angeschlossenen Betriebe auffangen zu können, wurde zu Lasten des Unternehmenserfolges 2012 der im Vorjahr gebildete freie Fonds für die Personalvorsorge um weitere Fr. 300'000.- geöfnet (vgl. auch Bem. zu Pt. 14).

29. Raumaufwand

Mit den Mietkosten eines zusätzlichen Lagerraumes, die im Vorjahr nicht für das ganze Jahr anfielen, und der Kosten für die Fremdreinigung, welche ungefähr dem früheren Personalaufwand für die Reinigungsangestellte entsprechen, nahmen der ausgewiesene Raumaufwand um rund Fr. 8'800.- zu.

30. Fahrzeugaufwand

Höhere Service- und Unterhaltskosten für die Fahrzeugflotte und der höhere Treibstoff-Preis führten zu einem um rund Fr. 8'000.- gestiegenen Fahrzeugaufwand.

31. Verwaltungsaufwand

Vor allem niedrigere Buchführungs-/Revisionskosten und wesentlich tiefere Wartungs- und Support-Kosten für die Informatik führten zu einer Reduktion des Verwaltungsaufwandes um rund Fr. 17'200.-. Auf die Gliederung des Verwaltungsaufwandes in Projektaufwand und administrativen Aufwand wird auf der Ebene des Einzelabschlusses verzichtet. Diese Aufteilung erfolgt auf der Konsolidierungsebene der LLBE.

32. Werbeaufwand

Hier fielen gegenüber dem Vorjahr höhere Kosten für Drucksachen an die Patienten und Organisationen im Zusammenhang mit der Abstimmungskampagne sowie die COPD- und Schlafapnoe-Kampagne an.

33. Übriger Betriebsaufwand

Der übrige Betriebsaufwand beinhaltet im Wesentlichen die Vorsteuer-Kürzung aufgrund der gemischten Verwendung im Sinne des Mehrwertsteuer-Gesetzes. Diese Vorsteuer-Kürzung hat um Fr. 1'700.- auf rund Fr. 33'100.- abgenommen.

34. Abschreibungen

Die Abschreibungen auf den Heimtherapie-Geräten fielen etwas kleiner aus als im Vorjahr. Vor allem aber die Abschreibungen auf Büromaschinen und EDV konnten um mehr als die Hälfte reduziert werden, weshalb die Abschreibungsquote im Berichtsjahr um insgesamt Fr. 16'500.- abnahm.

35. Finanzertrag

Im Finanzertrag sind neben den PC- und Bankzinsen und den Wertschriften-Erträgen auch die Ausschüttung des Kantons aus dem Legat der Helene-Welti (Fr. 178'584.-; Vorjahr Fr. 158'981.-) enthalten. Nachdem sich die Wertschriftenmärkte teilweise wieder erholten, konnten unsere Wertschriften nach dem Kurswertprinzip erfreulicherweise wieder nach oben korrigiert werden. Die nicht realisierten Kursgewinne betrugen Fr. 164'477.-, gegenüber dem Vorjahr, wo die Kursgewinne nur Fr. 31'491.- betrugen.

36. Finanzaufwand

Der Finanzaufwand weist lediglich noch die Kosten für die Wertschriftenverwaltung aus, nachdem im Vorjahr noch ein nicht realisierter Kursverlust von Fr. 91'093.- in Kauf genommen werden musste.

37. Zuweisung/Verwendung zweckgebundene Fonds

Dem zweckgebundenen Helene-Welti-Fonds wurden die Netto-Erträge aus der Ausschüttung des Kantons und den Finanzanlagen zugewiesen und die ganze oder teilweise Übernahme der Defizite ausgewählter Kostenträger der Geschäftsstelle im Umfang von netto rund Fr. 142'600.- belastet - Psychosoziale Dienstleistungen, Asthma-Prävention allgemein, Asthma-Schulungen Erwachsene, COPD- und Schlafapnoe-Prävention, Projekt Rauchfreie Lehre und die internen Kosten für die Forschungsprojekte (ohne Anteil Ligenbeitrag an die LLS). Über die Verwendung des Fonds zur mobilen Sauerstoff-Versorgung wurde bereits an anderer Stelle berichtet (vgl. Bem. zu Pt. 14).

38. Zuweisung/Verwendung freie Fonds

Die Fondsrechnung des Schweizer-Spende-Fonds schliesst unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Anteils der LLBE am gesamtschweizerischen Fundraising, der Projektbeiträge an die Regionalvereine in der Höhe von rund Fr. 96'700.-, der Betriebsbeiträge an die Regionen von Fr. 191'000.- zur Sicherstellung des dezentralen Dienstleistungs-Angebotes und des Betriebsbeitrages von Fr. 30'000.- an die BEGES mit einem Netto-Aufwandsüberschuss von Fr. 52'256.90 ab, der dem Fonds belastet wird.

Dem Patienten-Fonds wurde der Spenden-Ertrag der laufenden Rechnung in der Höhe von Fr. 16'402.50 gutgeschrieben. Andererseits wurde der Aufwand für die Patienten-Unterstützung von insgesamt Fr. 29'352.25 dem Fonds belastet.

Über die Zuweisungen an den Personalvorsorge-Fonds, den Forschungsförderungs-Fonds und den Pulmocare-Fonds beziehungsweise Fonds-Verwendungen wurde bereits an anderer Stelle berichtet (vgl. Bem. zu Pt. 14).

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse bekannt, welche die Jahresrechnung beeinflussen könnten.

Die Geldflussrechnung und der Sachanlagespiegel können beim Sekretariat der LLBE oder auf www.lungenliga-be.ch eingesehen werden.



Treuhand - Wirtschaftsprüfung
Wirtschaftsberatung - Steuerberatung
Mitglied der Treuhand-Kammer

unico thun ag
Niesenstrasse 1 - Postfach - CH-3601 Thun
Tel. +41 33 227 33 99 - Fax +41 33 227 33 90
info@unicothun.ch - www.unicothun.ch
RAB Reg.-Nr. 500'503
Revisionsexperte/in

Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an die Delegiertenversammlung der
Lungenliga Bern
Bern

Thun, 29. April 2013
roj

Als statutarische Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Lungenliga Bern für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt.
- nicht dem Gesetz (Art. 957 ff. OR) und den Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

unico thun ag

Jürg Rolli
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Sandro Schmid
Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen: Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

Jürg Rolli dipl. Wirtschaftsprüfer
Hans Stautter dipl. Steuerexperte, dipl. Experte in Rechnungslegung & Controlling
Sandro Schmid dipl. Wirtschaftsprüfer

Jahresbericht

Konsolidierte Bilanz Lungenliga Bern

umfassend die Vereine der vier Regionen sowie die kantonale Geschäftsstelle der Lungenliga Bern

Aktiven	31.12.2011 CHF	31.12.2012 CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	14'094'241	14'973'688
Wertschriften	6'335'677	6'707'770
Forderungen aus Leistungen gegenüber		
- Dritten	2'334'564	2'442'808
- Nahestehende	210'000	495'684
- Gemeinwesen	48'585	51'668
Forderungen gegenüber Staat	64'339	45'542
Vorräte	599'599	521'856
Aktive Rechnungsabgrenzungen	234'324	252'317
Total Umlaufvermögen	23'921'329	25'491'333
Anlagevermögen		
Finanzanlagen allgemein	7'587	7'802
Mobile Sachanlagen	2'521'645	2'374'279
Immaterielle Werte	106'250	118'111
Total Anlagevermögen	2'635'482	2'500'192
Total Aktiven	26'556'811	27'991'525

Passiven	31.12.2011 CHF	31.12.2012 CHF
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen	358'603	285'197
Kreditoren Nahestehende	0	290'580
Kurzfristige Verbindlichkeiten Sonstige	116'921	94'814
Passive Rechnungsabgrenzungen	233'057	209'390
Total kurzfristiges Fremdkapital	708'581	879'981
Langfristiges Fremdkapital		
Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0
Total langfristiges Fremdkapital	0	0
Zweckgebundene Fonds		
Fondskapital Helene-Welti	1'155'019	1'252'750
Fondskapital mobile O2-Versorgung	91'600	51'600
Total zweckgebundene Fonds	1'246'619	1'304'350
Organisationskapital	24'601'611	25'807'192
Total Passiven	26'556'811	27'991'523

Jahresbericht

Konsolidierte Erfolgsrechnung 2012

umfassend die Vereine der vier Regionen sowie die kantonale Geschäftsstelle der Lungenliga Bern

Betriebsertrag	Rechnung 2011 CHF	Rechnung 2012 CHF
Beiträge öffentliche Hand	1'647'288	1'181'619
Spenden und Mitgliederbeiträge	395'518	347'844
Ertrag aus Geldsammelaktion	2'042'806	1'529'463
Heimtherapie für Lungenkranke	8'655'769	9'229'448
Leistungserbringung für Dritte	117'905	129'021
Verschiedene Dienstleistungen	972'582	786'797
Ertragsminderungen	-15'557	58'073
Total Betriebsertrag	11'773'505	11'732'802
Betriebsaufwand		
Direkter Aufwand Heimtherapie	1'309'384	1'592'721
Leistungserbringung für Dritte	0	0
Sonstige Bereiche	1'251'985	1'189'822
Projekte	178'975	388'398
Kurse	71'381	75'151
Direkter Aufwand	2'811'725	3'246'092
Bruttoergebnis	8'961'780	8'486'710
Direkter Projektaufwand		
Personalaufwand	3'989'738	4'115'412
Raumaufwand, Energie, Entsorgung	311'350	315'942
Unterhalt und Reparaturen	39'004	22'605
Fahrzeugaufwand	72'933	78'904
Versicherungen, Abgaben	7'622	8'711
Verwaltungsaufwand	360'259	361'247
Werbeaufwand	60'337	64'012
Sonstiger Betriebsaufwand	33'608	30'880
Abschreibungen	1'683'212	1'652'240
Total direkter Projektaufwand	6'558'061	6'649'954

Administrativer Aufwand		
Personalaufwand	735'200	889'345
Raumaufwand, Energie, Entsorgung	57'373	68'276
Unterhalt und Reparaturen	7'187	4'885
Fahrzeugaufwand	13'439	17'051
Versicherungen, Abgaben	1'405	1'883
Verwaltungsaufwand	66'386	78'066
Werbeaufwand	11'118	13'833
Sonstiger Betriebsaufwand	6'193	6'673
Abschreibungen	30'160	30'220
Total administrativer Aufwand	928'463	1'110'231
Betriebsergebnis	1'475'256	726'525
Finanzertrag	305'357	539'174
Finanzaufwand	-158'077	-7'877
Finanzerfolg	147'280	531'297
Ausserordentl./betriebsfr. Erfolg	12'426	5'490
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	1'634'962	1'263'312
Zweckgebundene Fonds		
Zuweisung Helene-Welti-Fonds	-197'164	-247'259
Zuw. Fonds mobile O2-Versorgung	-120'000	0
Verwendung Helene-Welti-Fonds	194'716	149'528
Verw. Fonds mobile O2-Versorgung	28'400	40'000
Total zweckgebundene Fonds	-94'048	-57'731
Freie Fonds		
Zuweisung freie Fonds	-1'143'013	-715'554
Verwendung freie Fonds	143'926	517'738
Total freie Fonds	-999'087	-197'816
Total Fondsergebnis	-1'093'135	-255'547
Jahresergebnis	541'827	1'007'765

Gewinn = + / Verlust = -

Die Kapitalveränderungsrechnung, die Geldflussrechnung, der Sachanlagespiegel und der Anhang zur konsolidierten Rechnung werden auf unserer Website www.lungenliga-be.ch publiziert.



Von links nach rechts:

Jean-Pierre Goetschi, Iris Heinichen, Ruth Rätz, Marianne Stuber, Kurt Zbinden, Elisabeth Zehnder, Barbara Sharma, Martin Lutz, Anton Jenni, Katharina Capillo, Barbara Wehrli, Katrin Lerch, Ulrich Burkhalter, Silke Jennemann, Robert Gehrig, Christine Rihs, Patrice Pauli, Peter Stähli

Nicht auf dem Bild sind:

Claudia Aebi, Yvonne Bongni, Christa Butz, Andrea Häfliger, Marianne Hühnli, Doris Schüpbach, Rolf Weixelbraun

Vorstand 2012	Dr. med. Carlo Mordasini, Bern (Präsident) Dr. med. Urs Aebi, Biel (Vertreter Region Biel-Berner Jura-Seeland) Annemarie Burkhalter, Bätterkinden (Vize-Präsidentin) Dr. iur. Gian Sandro Genna, Bern (Vertreter Region Berner Oberland) Christian Huber (Vertreter Region Bern-Mittelland – seit 28.6.2012) Dr. med. Markus Riederer (Vertreter Region Emmental-Oberaargau) Dr. med. Anton Seiler, Bern PD Dr. med. Armin Stucki, Hinterkappelen Dr. med. Michael Witschi, Belp (Verantwortlicher Arzt Heimtherapie) (Amtsdauer der Vorstandsmitglieder bis Delegiertenversammlung 2016)
Geschäftsstelle	Chutzenstrasse 10, 3007 Bern Telefon Geschäftsstelle 031 300 26 26 / Telefax 031 300 26 25 E-mail: info@lungenliga-be.ch www.lungenliga-be.ch PC-Konto 30-7820-7
Geschäftsleitung	Jean-Pierre Goetschi, Betriebsökonom HWV, Geschäftsführer
Sekretariat/ Rechnungswesen	Ruth Rätz, Sekretärin (60 %) Katharina Capillo, Sachbearbeiterin Rechnungswesen (80 %)
Heimtherapie	Patrice Pauli, Leiter Heimtherapie/Geschäftsführer-Stv. Marianne Hühnli, Leiterin Schlafapnoe/Heimventilation Claudia Aebi, CPAP-Beraterin (30 %) Yvonne Bongni, CPAP-/Tb-Beraterin (30 %) Robert Gehrig, Mitarbeiter Sauerstoff-Therapie Iris Heinichen, Sachbearbeiterin Patientenadministration Anton Jenni, Mitarbeiter Geräteunterhalt/Logistik (60 %) Martin Lutz, Berater CPAP/Heimventilation/Tb (80 %) Christine Rihs, CPAP-Beraterin (80 %) Doris Schüpbach, CPAP-Beraterin (90 %) Barbara Sharma, CPAP-Beraterin Peter Stähli, Sachbearbeiter Debitoren Heimtherapie Rolf Weixelbraun, Mitarbeiter Sauerstoff-Therapie Kurt Zbinden, Mitarbeiter Geräteunterhalt/Logistik (70 %) Elisabeth Zehnder, Beraterin mech. Heimventilation (80 %)
Tb-Fachstelle	Christa Butz, Tb-Beraterin (60 %)
Fachstelle Prävention und PR	Barbara Wehrli, Beraterin Fachstelle (50 %) Katrin Lerch, Beraterin Fachstelle (60 %)
Psychosoz. Beratung	Heidi Fritschi, Leiterin Sozialberatung (20 - 40 % im Auftragsverhältnis)
Revisionsstelle	Unico Thun AG, Thun

Region Berner Oberland	Region Bern-Mittelland
Lungenliga Bern, Regionalstelle Berner Oberland	Lungenliga Bern, Regionalstelle Bern-Mittelland
Aarefeldstr. 19, Postfach 2373, 3601 Thun	Chutzenstrasse 10, 3007 Bern
Tel. 033 224 04 44	Tel. 031 381 74 14
Fax 033 224 04 45	Fax 031 381 31 25
E-Mail rst.oberland@lungenliga-be.ch	E-Mail rst.bern@lungenliga-be.ch
Lungenliga Bern, Zweigstelle Interlaken	
Bahnhofstrasse 5, 3800 Interlaken	
Tel. 033 822 91 19	
Fax 033 822 91 25	
E-Mail bst.interlaken@lungenliga-be.ch	
Region Emmental-Oberaargau	Region Biel-Berner Jura-Seeland
Lungenliga Bern, Regionalstelle Emmental-Oberaargau	Lungenliga Bern, Regionalstelle Biel-Berner Jura-Seeland
Bahnhofstrasse 43, 3400 Burgdorf	Rechbergerstrasse 5, 2502 Biel
Tel. 034 420 33 11	Tel. 032 322 24 29
Fax 034 420 33 19	Fax 032 322 05 87
E-Mail rst.burgdorf@lungenliga-be.ch	E-Mail rst.biel-bienne@lungenliga-be.ch
Lungenliga Bern, Zweigstelle Konolfingen	
Kreuzplatz 4, 3510 Konolfingen	
Tel. 031 791 03 55	
Fax 031 791 25 56	
E-Mail bst.konolfingen@lungenliga-be.ch	
Lungenliga Bern, Zweigstelle Langenthal	
Marktgasse 1, 4900 Langenthal	
Tel. 062 922 87 79	
Fax 062 922 88 63	
E-Mail bst.langenthal@lungenliga-be.ch	
Lungenliga Bern, Zweigstelle Langnau	
Burgdorfstr. 25, 3550 Langnau	
Tel. 034 402 12 60	
Fax 034 402 85 65	
E-Mail bst.langnau@lungenliga-be.ch	